

10 Jahre Gesamtschule Porta – auch eine Ära des Bauens

Eine Schule, ganz neu auf der grünen Wiese, vorrangig abgestellt auf die organisatorischen und pädagogischen Bedürfnisse ihrer anvertrauten Schülerinnen und Schüler – die gab's leider nicht, obwohl eine der ersten Amtshandlungen von Frau Scheck als Schulleiterin und mir als Organisationsleiter der neu gegründeten Portaner Gesamtschule die Fahrt mit dem Schulausschuss und der Verwaltungsleitung nach Nottuln / Münsterland war, um sich vor Ort ein neugebautes Gymnasium auf der grünen Wiese anzuschauen, das dort kostengünstig schlüsselfertig errichtet worden war.

Günstiger als die Unterbringung in einer bestehenden auslaufenden Hauptschule ? Auch Umbauten in bestehenden Gebäuden können teuer kommen, zumal beim Bau auf der grünen Wiese die Planung der Schule mehr Gestaltungs- und Einwirkungsmöglichkeiten zulässt.



Blick auf das Erweiterungsgebäude (Sek-I- Erweiterung: 4 Klassenräume, Technik, Hauswirtschaft, Informatikraum, Musikraum), davor Mensa, die gerade ihre Holzleimbinderträger erhält, rechts im Bild beim Wohnwagen der 2. Haupteingang, darüber der Mehrzweckraum im Dachbereich, der für Klausuren und Konferenzen und als Differenzierungsraum genutzt werden muss

Entschieden wurde letztlich, dass die benötigten Fachräume für die Hauswirtschaft, Technik, Informatik und Musik in einem Erweiterungsbau mit angeschlossener Mensa in einem an das Hauptschulaltgebäude angebundenen Neubau untergebracht werden sollten. Diese umfangreichen Bauarbeiten begannen dann im Jahr 1997 mit dem Spatenstich am 14. März. Für rund 1 ½ Jahre sollte hier nun eine große Baustelle entstehen. 11 000 Kubikmeter umbauter Schulraum würde entstehen, die Nutzfläche würde rund 1.400 Quadratmeter betragen. Die Baukosten wurden auf ca. 7,5 Millionen DM veranschlagt. Zum Schuljahresbeginn 1998 / 99 musste dieser Bauabschnitt bezugsfertig sein. Zeitgleich entbrannte auf politischer Ebene erneut die Debatte zur Unterbringung der Sekundarstufe II,

da die Portaner Stadtverwaltung nach wie vor die Absicht verfolgte, die Oberstufe der Gesamtschule im Schulzentrum Süd unterzubringen, was von der Portaner Gesamtschulleitung erbittert bekämpft wurde. Unterstützung erhielten die Befürworter des Standortes der Oberstufe in Lerbeck durch die Bezirksregierung Detmold, die in einem schulamtlichen Gutachten nachwies, dass die Oberstufe vor Ort aus organisatorischen wie auch pädagogischen Gründen errichtet werden müsse. So war schon zu diesem Zeitpunkt klar, dass kurz nach Fertigstellung dieses Erweiterungsbaus der nächste Baukomplex am Horizont auftauchte.



*Blick auf das Fundament des Erweiterungsbaus in Richtung Lerbecker Kirche.
Vor dem Silobehälter würden die zukünftigen Technikräume erdgeschossig liegen.*

Schon einen Monat später nach dem Spatenstich fragte sich das „Mindener Tageblatt“: „Geraten Hauptschule und Gesamtschule aneinander?“ Hintergrund dieser Frage war die mittlerweile zum Problem gewordene räumliche Enge im Altgebäude, in dem Haupt- und Gesamtschüler gemeinsam untergebracht waren. Die beginnende Differenzierung im beginnenden Jahrgang 7 bei der Gesamtschule verschärfte die Raumprobleme. Hinzu kam ein Beschluss des Rates, der der Hauptschule ein Verbleiben bis zur letzten auslaufenden Klasse (Jahrgang 10) garantierte. Die Schulleitungen beider Schulen forderten daher die Aufstellung von 8 Pavillons, in denen die Jahrgänge 5 und 6 untergebracht werden sollten. Die Verwaltung reagierte zurückhaltend und meinte, dass die Schulen untereinander diese Situation regeln sollten.

Die Aufstellung der Pavillons unterblieb, im alten Gebäude mussten noch die alten Fachräume der Hauptschule zum naturwissenschaftlichen Trakt umgebaut werden. Somit hätte die Schule zwei Baustellen zu verkraften und dies auf engem Raum. Daher wollte man diese Umbauarbeiten nicht zeitgleich zum Erweiterungsbau durchführen, sondern erst 1999. Die Zeitung schrieb dazu: „Trotz zügig vorangehender Arbeiten und ausgefeilter Stundenpläne befürchtet die Gesamtschul-Leitung Raumnot nach den Sommerferien“ (03.07. 1997)

Im November 1997 wurde das Richtfest gefeiert, 255 Tage nach dem Spatenstich. Bürgermeister Heinrich Schäfer erklärte, der Bau habe 10,5 Mio. DM gekostet, vom Land NRW käme ein Zuschuss in Höhe von 1,785 Mio. Mark. Man rechne mit der Fertigstellung des Baus Mitte 1998.

Dann, während der Neubau seiner Vollendung entgegenschau, stieß die Politik erneut auf das noch heißumstrittene Thema „Standort der Gesamtschul-Oberstufe.“ Der Bürgermeisterkandidat der SPD, Dr. Manfred Horter, führte Ende März 1998 aus, dass die Gesamtschule eine eigenständige Oberstufe brauche und man sorgfältig prüfen müsse, ob die räumlichen Voraussetzungen, die bei der baulichen Planung der Gesamtschule Porta dazu geführt haben, die Sek-II im Gymnasium an der Hoppenstraße unterzubringen, noch gegeben seien. Hier sei möglicherweise ein konzeptionelles Umdenken notwendig.

Am Ende des Monats April dann nach einer Klausurtagung der SPD die Schlagzeile im MT: „Oberstufe am Standort Lerbeck vorgesehen“. Ebenso waren mit dieser Entscheidung damit noch andere abenteuerliche Überlegungen aus der Welt wie die Verlagerung der Porta-Schule in die Grundschule nach Barkhausen und die Unterbringung der Sek II in der Porta-Schule. Auch erste Zahlen über die Kosten der Oberstufe tauchten auf: 5,4 Mio. DM würde er kosten, der Trakt für die Oberstufen-Schüler. Alle waren erleichtert, dass „diese Kuh vom Eis war“, wie das MT in einem Artikel schrieb.

Am 25. September 1998 war es soweit. Der Erweiterungstrakt war im großen und ganzen fertig und konnte an diesem Tag feierlich eingeweiht werden. Für die nun 16 Klassen mit rund 470 Schülerinnen und Schülern standen die Mensa, 2 Technikräume, 1 Lehrküche, 1 Musikraum, 1 Informatikraum und 4 Klassenräume in moderner Ausstattung zur Verfügung. Die Presse schrieb am 13.08. 1998 „Zufriedenheit im Schulleiterbüro“ und „Scheck, Pultke und Co. haben keinen Grund zur Klage mehr“. So war es. Eine Etappe des Ringens und Kämpfens für eine moderne Gesamtschule hatte ihr Ende gefunden. Jetzt konnte sich der Blick von uns auf das nächste Bauvorhaben richten: Die Errichtung der Sekundarstufe II schräg hinter der Turnhalle in Richtung B 482.

Gestörter Weihnachtsfriede

Der richtige Weihnachtsfriede zwischen der Gesamtschulleitung und der Verwaltungsspitze kam im Dezember 1998 nicht auf, sollte doch laut Stadtdirektor Seega der Baubeginn für die Oberstufe um ein Jahr, auf 2000, verschoben werden. Man habe noch Räume im Altrakt gefunden, die laut Verwaltung als Unterrichtsräume zu nutzen wären. Nicht bedacht hatte die Verwaltung, dass in diesen Bereichen noch der naturwissenschaftliche Trakt zu errichten war. Erst ein Behördentermin mit der Bezirksregierung Detmold im Februar 1999 schaffte Klarheit. Und noch eine wesentliche Änderung trat im Februar 1999 ein: Die hohen Anmeldezahlen an der Gesamtschule. Damit begann der Einstieg in die Fünf-Zügigkeit. Zu Beginn des Schuljahres 1999/2000 gab es fünf neue Klassen des Jahrganges 5. Für den anstehenden Neubau für die Sek II bedeutete diese Entwicklung, dass zusätzlich 6 neue Klassen für die Sek I in diesem Oberstufentrakt unterzubringen waren.



Der neue Oberstufentrakt mit 6 Klassenräumen für die Jahrgänge 5 – 10, dazu die Fachräume Kunst, Textilgestaltung, Musik, 2. Informatikraum, Ganztagsräume

Dann, endlich , Anfang Juni 2000 (!) begannen die Bauarbeiten für die Sekundarstufe II. Zeitgleich erfolgte auch endlich der Umbau der naturwissenschaftlichen Räume im alten Hauptschulgebäude. Diese Arbeiten waren im August 2000 abgeschlossen und die neuen Fachräume konnten ab dem Schuljahr 2000/2001 genutzt werden. Diese Maßnahme war mit ca. 2,5 Mio. Mark veranschlagt.

Ungewöhnlich die Form des separat stehenden Schulgebäudes: ein achteckiges Gebäude, das sich nach oben verjüngt wie eine Pagode.

Die Kosten für diesen 12000 Kubikmeter umfassenden Neubau wurden auf ca. 10 Mio. Mark veranschlagt.

Baulich knapp fertig, wenn auch mit teilweise fehlender Fachraumausstattung, konnte das neue Domizil von den ersten Oberstufenschülern des Jahrganges 11 und den vier Klassen des Jahrganges 10 des Schuljahres 2001/2002 übernommen werden.

„Wer sechs Jahre auf einer Baustelle unterrichtet, verliert entweder die Nerven oder wird zunehmend gelassener. Letzteres trifft auf die beiden Schulleiter Dorothee Scheck und Karl-Wilfried Pultke zu.“

(MT / Porta extra 1/2002 vom 12.02.2002)

So die Presse im Februar 2002 über die letzte Baumaßnahme „Oberstufentrakt“, in dem seit 7 Monaten schon unterrichtet wurde, die Einweihungsfeier aber noch nicht stattgefunden hatte, eigentlich seltsam für eine Stadt, die „keinen Grund hat, sich ihrer jüngsten Schule zu schämen“, wie der Lokalredakteur in seinem Schlusssatz bemerkte.

Die kam aber dann doch: Am Samstag, dem 8. Juni 2002, wurde das Gebäude feierlich im Rahmen eines Schulfestes übergeben. Wieder eine Etappe geschafft.

Sind damit die Baupläne am Ende ?? Weit gefehlt !! Immer wieder mahnte die Gesamtschulleitung aufgrund der hohen Schülerzahl den 4. Hallenteil der Sporthalle an sowie die Errichtung der Außensportanlage, die von der Schule bereits 1997 (!) mit der kompletten Planung bei der Stadt beantragt wurde. Beide Projekte stehen noch aus. Und auch noch andere Räume fehlen: Differenzierungsräume, Verwaltungsräume, eine ausreichend große Aula für Schulveranstaltungen wie Entlassfeiern und Einschulungen, weiterhin Lehrer(arbeits)plätze.

Dies zu realisieren, ist die Aufgabe der Schulleitung mit Unterstützung der Schülerschaft, der Eltern und des Kollegiums für die nahe Zukunft.

Denke ich an die Bereisung mit dem Schulausschuss nach Nottuln zurück (kostengünstiger Bau eines Gymnasiums auf der grünen Wiese), frage ich mich manchmal: „Wäre das besser gewesen?“ Ich finde keine zufriedenstellende Antwort, nur rückblickend auf unsere bauliche Entwicklung unserer Schule kann ich für die Schulleitung und alle, die uns unterstützt haben, sagen: „Es ist gekämpft und gestritten worden für eine gute Gesamtschule unter manch widrigen finanziellen und politischen Umständen, aber es lohnt(e) sich. Die Anmeldezahlen und die Akzeptanz der Schule in Porta Westfalica und Umgebung sprechen dafür. Und das finde ich schön. Noch schöner jedoch, wenn demnächst wieder Baupläne ausgebreitet werden von den noch fehlenden Räumen in unserer Gesamtschule.“

Karl-Wilfried Pultke, stellvertretender Schulleiter